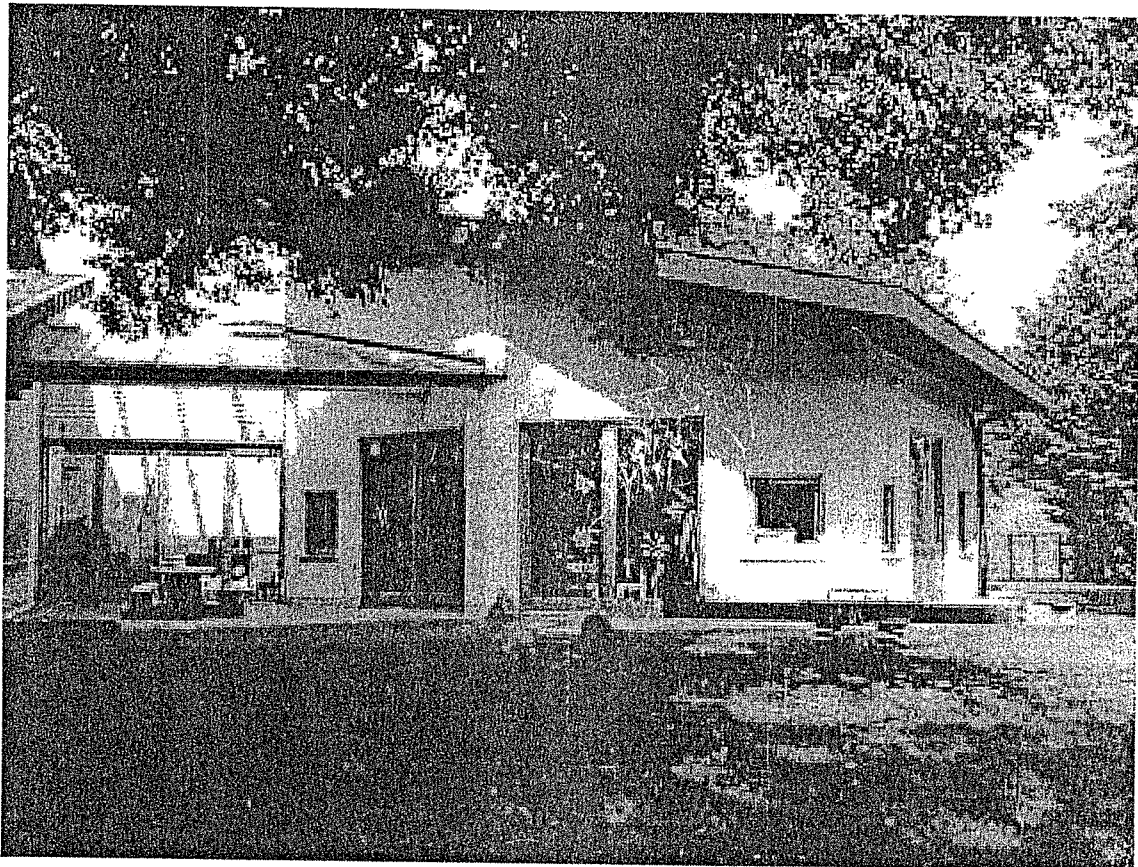


Konzeption

Kindergarten

Riedheim



Konzeption Kindergarten Riedheim

Inhaltsverzeichnis:

Impressum	2
Vorwort Bürgermeister	3
Herzlich Willkommen	4
Lebensumfeld der Kinder	5
Der Orientierungsplan, seine Bildungs- und Entwicklungsfelder	6
Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper	9
Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne	11
Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache	13
Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken	16
Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl& Mitgefühl	17
Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion	19
Tagesablauf im Kindergarten	21
Die Partizipation	22
Übergänge gestalten	23
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	25
Beschwerde- Management	27
Qualitätsentwicklung und -Sicherung	28
§8a SGBVIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	29

Impressum:

Kommunaler Kindergarten Riedheim

Burgstraße 4a

78247 Hilzingen

Tele: 07739/5420

riedheimer.kindergarten@gmx.de

Leitung: Tanja Staiger

Träger: Gemeinde Hilzingen

Aufnahme: Es können insgesamt bis zu 77 Kinder, im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, in der Einrichtung aufgenommen werden.

Öffnungszeiten in der Verlängerten Öffnungszeitenbetreuung (VÖ) :

Montag – Donnerstag 7:15 Uhr - 14:15 Uhr

Freitags 7:15 Uhr – 13:15 Uhr

Öffnungszeiten in der Ganztagesbetreuung (GT):

Montag – Freitag 7:15 Uhr – 16:45 Uhr

Ferienregelung:

Die Schließtage der Einrichtung werden jährlich neu durch die Einrichtung in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat festgelegt. In der Regel sind es jährlich ca. 25 Schließtage, welche sich durch drei Wochen Sommerferien, eine Woche Pfingstferien sowie in den Weihnachtsferien zusammenfügen.

Stand Juli 2019

Herzlich Willkommen im Kindergarten Riedheim

Auf Kinder wirkt das Vorbild, nicht die Kritik!

(Heinrich Thiersch)

Es ist uns eine Freude, wenn Sie uns Ihr Wertvollstes anvertrauen, und wir Sie und Ihre Kinder ein kleines Stück begleiten dürfen. Uns ist es wichtig, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns wohlfühlen, daher ist es uns ein großes Anliegen, ein vertrauensvolles Miteinander zu schaffen. Wir nehmen unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und bestmöglich zu fördern, sehr ernst.

Erziehung, Bildung und Betreuung sind unsere Hauptaufgaben, die wir im Alltag in vielfältigen Bereichen gemeinsam mit den Kindern gestalten. Gerne möchten wir Ihnen durch die Konzeption unsere pädagogische Arbeit etwas näherbringen.

Orientierungsplan/ unsere Ziele/ Methode und Kompetenzen/Bildung/
Betreuung/ Erziehung

Im gemeinsamen Austausch haben wir die Konzeption erarbeitet und doch ist uns bewusst, dass diese nicht starr bleiben kann. Sie wird sich im Wandel der Zeit ständig verändern.

Ich freue mich auf eine gute und vertrauensvolle Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern.

Ihre Tanja Staiger

Mai 2019

Lebensumfeld der Kinder

Hilzingen ist eine Gemeinde, in der knapp 8830 Einwohner ein hohes Maß an Wohnqualität genießen können. Es zeichnet sich durch ein reges, kulturelles und sportliches Vereinsleben aus. Durch die schöne Hegaulandschaft, weist es einen hohen Freizeitwert auf, Schwimmbäder, Schlosspark und Sportstätten für jedermann.

Riedheim gehört seit dem 01. Juli 1974 der Gemeinde Hilzingen an und liegt auf der Höhe von 480 m.ü.M. Es hat ca. 1.153 Einwohner und ist der größte Ortsteil von Hilzingen. Riedheim zeichnet sich durch sein stark ausgeprägtes Vereinsleben aus: Sportverein, Klavbach-Struelis, Fanfarenzug Castellaner, Männerchor, Kirchenchor und den Siedlerbund. Auch sind im Ort die Grundschule, die Katholische Kirche St. Laurentius, ein Hofladen, das Gasthaus Sonne, zwei Spielplätze, ein Grillplatz sowie eine Burg, in welcher alle zwei Jahre ein kleiner Weihnachtsmarkt stattfindet.

Der Kindergarten befindet sich in der Mitte des Ortes, genau neben der Grundschule.

Wir erkunden mit den Kindern durch Exkursionen gemeinsam die Umgebung.

- Besuch der Spielplätze
- Besuch der umliegenden Bauernhöfe
- Besuch des Hofladens
- Besuch der Feuerwehr

Wir pflegen eine intensive Kooperation mit der Grundschule vor Ort. Nach den Herbstferien dürfen die Vorschüler einmal die Woche die Schule besuchen und den ersten Unterricht genießen.

Dies alles macht Riedheim zu einem sehr ansehnlichen und gemütlichen und schönen Ort.

Der Orientierungsplan

In den ersten sieben Lebensjahren durchlebt man die lernintensivste Zeit in seinem Leben. Daher spricht man hier auch von der sensiblen Phase, in der die Kinder aus großer Motivation heraus lernen wollen. Die wird im Orientierungsplan klar ersichtlich, mit diesem Wissen beginnt die Bildung schon mit der Geburt.

Die zentrale Aufgabe des Kindergartenalltags besteht in Bildung, Betreuung und Erziehung. Der Orientierungsplan gibt den Fachkräften hierfür einen Leitfaden für pädagogisches Handeln an die Hand. Im Orientierungsplan wird verstärkt auf die Kinderperspektive geachtet, deren Bedürfnisse, Motivation und Individualität. Besondere Aufmerksamkeit wird in allen Entwicklung- und Bildungsfeldern der Sprache beigemessen, da diese in allen Bereichen präsent ist.

Täglich begleiten uns die Fragen:

- Was braucht das Kind, um sich selbst zu helfen?
- Was kann das Kind alles schon?
- Wie kann das Kind die Welt für sich erschließen?

Aus diesen Fragen erschließt sich unser tägliches Pädagogisches Handeln

Unser Pädagogisches Handeln...

Wir, das pädagogische Fachpersonal sehen uns als Wegbegleiter, welche eingeladen sind, die Welt mit den Augen der Kinder zu betrachten. Wir erkunden mit den Kindern gemeinsam und geben ihnen die Chance sich eigene Antworten zu suchen, auch ohne dass wir ihnen unsere präsentieren. Und täglich gibt es was Neues zu entdecken.

- Wie kommt der Wurm in die Erde?
- Wo kommt der Regen her?
- Warum muss man essen?

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Wir unterstützen die Kinder in diesem Prozess durch Sicherheit, Orientierung und liebevolle Zuwendung. Dies geschieht, indem wir dem Tagesablauf Strukturen, Regeln und Rituale geben.

Damit wir den Orientierungsplan im Alltag umsetzen können, begleitet uns der pädagogische Situations-Ansatz, Montessori Pädagogik und in der Krippe zusätzlich Emmy Pikler.

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet folgende Bestandteile:

- Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt über seine ganze Kindergartenzeit. Dieses beinhaltet die Entwicklung, Interessen, die Freunde, Werke....
- Im Garderobenbereich werden die Themen und Projekte der einzelnen Gruppen und Kinder präsentiert.
- Wir beobachten und dokumentieren die Kinder in regelmäßigen Abständen.
- Fachlicher Austausch im Team mit immerwährender Überprüfung der Gegebenheiten sowie der gesteckten Ziele.

Der Elternpartnerschaft und der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (zum Beispiel Grundschule, andere Kindertagesstätten) sowie Logopädie, Kinderärzten und Therapeuten spricht der Orientierungsplan bedeutende Rollen zu.

Bedeutende Aufmerksamkeit gilt den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religionen

Körper

Bildungs- und Entwicklungsfelder

„In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und die Einstellung zu Bewegung“ (Zitat aus dem Orientierungsplan)

Kinder wollen und brauchen die Bewegung. Sie möchten ihr Umfeld mit dem ganzen Körper erforschen, in dem sie rennen, hüpfen, springen, klettern oder auch mal kriechen. Die Grundlagen für ein gutes Körpergefühl werden in den ersten Lebensjahren gelegt sowie die gesamte Entwicklung der Motorik.

Damit die Kinder ihre Fähigkeiten hier bestmöglich entwickeln und ausbauen können, versuchen wir ihnen viele Möglichkeiten anzubieten.

Aktivitäten hierfür werden in unterschiedlichster Art und Weise im Alltag integriert.

- Wöchentliche Turnstunden
- Regelmäßige Erkundung der nahen Umgebung durch Spaziergänge
- Regelmäßige hauswirtschaftliche Angebote
- Körperwahrnehmung durch Kreisspiele
- Musik hören und sich dazu bewegen
- Regelmäßiges Singen und Bewegen geleitet durch die Musikschule
- Bilderbücher

In dem großen Außenbereich haben die Kinder verschiedene Spielgeräte, welche ihnen Anlass zur Bewegung geben. Sei es das Kletternetz, die Rutsche, die Schaukel, der Balancierbalken sowie der Sandkasten. Einen großen Garten, der einlädt zum Rennen, Fangen spielen, Fußballspielen und noch Vieles mehr.

Auch der Innenbereich lädt immer wieder zur Bewegung ein, sei es im Flur oder im Bewegungsraum im Keller.

Kinder müssen die Möglichkeit haben, sich aktiv und gesund entwickeln zu können. Hierfür brauchen sie ein Bewusstsein, was für ihren Körper gut und was für ihn schlecht ist.

Die Ernährung ist ein sehr wichtiger Teil, damit sich der Körper gesund entwickeln kann. Darum haben wir in den Gruppen immer wieder gezielte Projekte zum Thema Ernährung.

Zum täglichen Vesper wird frisches Obst und Gemüse angeboten. Hieraus können die Kinder sich frei bedienen.

Auch ist es uns wichtig, dass die Kinder ein Bewusstsein für die eigene Pflege zur Gesunderhaltung entwickeln. Dies fördern wir, in dem wir darauf achten, dass die Kinder:

- sich vor dem Essen die Hände waschen
- nach jedem Toilettengang die Hände waschen
- den Regelmäßigen Besuch der Jugendzahnpflege
- ausreichende Rückzugsmöglichkeiten
- sowie eine angemessene Mittagspause

Ein sensibler und umsichtiger Umgang mit der ersten Sexualität, die auch schon im Kindergartenalter vorhanden ist, wird in unserer pädagogischen Arbeit mit einbezogen.

Das erste Wahrnehmen des eigenen Körpers sowie den eines anderen braucht Begleitung und Gespräche über die Gefühle sowie auch deren Grenzen. Dies geschieht immer durch gemeinsame Absprache mit den Eltern.

Sinne

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Augen, Ohren, Nase, Zunge und die Haut, um zu sehen, hören, riechen, schmecken und zu fühlen. So ist es möglich, sich seine Umgebung und die Gegebenheiten zu erschließen.

Es braucht sehr viel Zeit, Raum, aber vor allem die Gelegenheit, diesen Wahrnehmungsprozess aktiv zu fördern. Die Möglichkeit es zu erforschen und zu hinterfragen. Die Kinder in ihrem eigenen Rhythmus forschen, experimentieren und entdecken lassen. Ihnen die Möglichkeit geben, ihre Sinne einzusetzen und weiter zu entwickeln. Hierbei ist das eigene Tun der Schlüssel zum Erfolg. Hierdurch wird die Wahrnehmungsfähigkeit gefördert.

„Nichts ist im Bewusstsein, was zuvor nicht in den Sinnen war“ (Aristoteles)

Wir geben den Kindern durch gezielte Angebote und Materialien die Möglichkeit, verschiedene Bereiche zu fördern.

- Morgenkreisspiele
- Unterschiedliche Materialien und Techniken im künstlerischen Bereich
- Gemeinsames Kochen
- Singen und tanzen
- Pflanzen und diese auch beaufsichtigen und dokumentieren

Auch begleiten wir die Kinder in der Flut der Medien, denen sie täglich ausgesetzt sind. Wir unterstützen sie im sachgemäßen und altersentsprechenden Umgang mit einigen Geräten. Der Einsatz medialer Geräte erfolgt bei uns gezielt, geplant und mit pädagogischer Ausrichtung.

Wir haben folgende Geräte in unserer Einrichtung im Einsatz:

- Digitalkamera
- Computer
- Beamer
- Dias
- Laptop

Sprache

Bildungs- und Entwicklungsfelder

„Der Mensch ist Mensch nur durch die Sprache“ (Johann Gottfried Herder)

Dies zeigt uns, wie wichtig die Sprache für unser Leben ist. Um die Sprachkompetenzen der Kinder zu fördern, unterstützen wir die Kinder ganzheitlich und vielfältig im Alltag. Dies geschieht im täglichen Tun durch Sprachvorbild sowie durch gezielte Bildungsangebote.

Durch Sprache haben wir die Möglichkeit, Anerkennung, Wohlbefinden, Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken. Dies ist aber nur dann möglich, wenn ein ausreichender Wortschatz vorhanden ist.

Wir geben den Kindern immer wieder Sprachanlass, bei der Begrüßung am Morgen, Raum zum Erzählen, Gespräche am Esstisch, im Morgenkreis und bei gezielten Angeboten. Hierbei erfahren die Kinder von uns, dass jeder einzelne so wie er ist wichtig ist und von uns gesehen und wertgeschätzt wird. Auch sind hier die Gesprächsregeln wichtig:

Wir hören einander zu,

lassen uns ausreden,

zeigen Interesse und fragen nach.

Bewegung, Sprache und Singen sind ganz eng miteinander verbunden. Daher finden bei uns regelmäßig musikalische Angebote statt, in denen alle drei Aspekte vereint werden. Somit haben wir die Möglichkeit, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen. Wir singen und klatschen im Rhythmus, trommeln gemeinsam den Namen und machen Sprachreime. Dadurch wird das Sprachverständnis der Kinder auf spielerisch Art und Weise geschult.

Durch gezielte Aufträge, die die Kinder erhalten, wird schnell ersichtlich, ob die Kinder uns verstanden haben. Gemeinsam mit den Kindern machen wir uns auf den Weg, Antworten auf offene Fragen zu finden. Den Kindern stehen auch immer Bücher zu den verschiedensten Themen zur Verfügung. Hier hat jede Gruppe sein eigenes Repertoire in den Zimmern, welches auch immer den Interessen der Kinder angepasst wird. Die Kinder bekommen die Bücher vorgelesen oder haben die Möglichkeit, sie selbständig zu betrachten.

Die Kinder lernen ihre Sprache zu nutzen, sie für sich und ihre Bedürfnisse einzusetzen. Hierbei lernen sie

- Freies Reden und Erzählen
- Die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen
- Sich in Konfliktsituationen verbal zu wehren
- Neue Wörter
- Sicherheit in der Grammatik

Dies alles geschieht im Alltag; so wird ganz selbstverständlich die Sprachentwicklung täglich gefördert.

Im Morgenkreis lernen die Kinder sich gegenseitig aussprechen zu lassen. Die ersten Feedback-Regeln und auch die Meinung anderer zu respektieren. Sie lernen, sich über Werte und Konflikte auszutauschen und eine Einigung diesbezüglich zu finden. Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, seine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu zeigen. Dies kann durch eine demokratische Abstimmung sein. So können Entscheidungen gemeinsam getroffen werden.

Heranführen an die erste Schrift:

Die Kinder lernen Buchstaben, Zahlen und Symbole und deren Bedeutung durch Vorbild und Nachahmen. Die Kinder können sich ausprobieren, die ersten Kritzel-Zettel schreiben, Schwungübungen machen und ihren eigenen Namen unter die von ihnen angefertigten Kunstwerke setzen.

Sprache und Fördermaßnahmen:

Immer wieder wird gezielt eine Spracherhebung durchgeführt, um genau erfassen zu können, ob die Sprache altersentsprechend entwickelt ist.

Hierfür wird ein anerkanntes Prüfverfahren eingesetzt. Auch wird bei der Einschulungsuntersuchung die Sprachentwicklung getestet. Wenn ein Förderbedarf festgestellt wird, wird das Kind zusätzlich zu SBS (Singen/Bewegen/Sprechen) dazu genommen. Dies wird einmal wöchentlich von der Musikschule in der Einrichtung angeboten.

Denken

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Kinder sind von Natur aus sehr neugierig und das machen wir uns zu nutzen. Kinder probieren sich aus, testen und erfahren sich und ihr Umfeld. Wir unterstützen sie, indem wir ihnen bei Fragen zur Seite stehen, sie eigene Fehler machen lassen. Gemeinsam mit ihnen Gegebenheiten hinterfragen und neue Denkanstöße geben. Dies alles geschieht bei uns im Alltag, durch Ausflüge, Spaziergänge, im Garten oder durch gezielte Angebote.

Die Kinder gehen gemeinsam mit uns Fragen nach, wie zum Beispiel:

- Wieso wird es dunkel wenn Wolken kommen?
- Wo schlafen die Tiere, wenn sie müde sind?
- Hat ein Schmetterling Ohren?

Wir fördern das Denken der Kinder, indem wir sie beobachten, sie gezielt motivieren, sie herausfordern, bewusste Fragen stellen und ihnen Zeit geben, eine eigene Antwort zu finden. Sie werden dazu angehalten, eigene Lösungen zu finden und auszuprobieren, ob diese funktionieren.

In diesen Bereich gehört auch die Mathematik. Im Alltag haben die Kinder vielfältig die Möglichkeit, Mathematik zu entdecken. Zahlen, Formen, Mengen, Ordnen und Zeitbegriffe begegnen ihnen immer und überall. Beim Tischdecken, Kochen, Sortieren, Messen, Muster legen, Malen, im Konstruktionsbereich und bei Gesellschaftsspielen.

Das Kind erschließt sich durch hinterfragen, üben, wiederholen und sich ausprobieren die Welt selber. Gemeinsam mit den Kindern wird all dies in den Portfolios festgehalten.

Gefühl + Mitgefühl

Bildungs- und

Entwicklungsfelder

Die Fähigkeit, mit unseren Emotionen sozialverträglich umzugehen, ist uns nicht von Geburt an in die Wiege gelegt. Dies müssen wir erst erlernen. Und es ist ein langer Weg, seine eigenen Gefühle in Mitgefühl für andere umsetzen zu können. Hierfür benötigt das Kind erst einmal das Bewusstsein, seine eigenen Emotionen richtig wahr zu nehmen. Dies beinhaltet Wut, Trauer, Glück, Freude, und Vieles mehr. Wenn diese wahrgenommen werden, muss gelernt werden, damit in verträglicher Weise umzugehen. Erst dann ist es möglich, Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für andere zu entwickeln.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in diesem Prozess zu unterstützen. Daher ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind angenommen fühlt. Es erfährt Zuneigung, Vertrauen und eine sichere Umgebung.

Damit dies geschehen kann, ist es wichtig, dass jedes Kind eine individuelle Eingewöhnung erfährt. Es bekommt eine verlässliche Vertrauensperson an die Seite gestellt und im Alltag erlebt es Rituale, klare Strukturen, Sicherheit und Halt.

Im Alltag gibt es täglich Situationen, in denen die Kinder mit ihren eigenen und anderen Emotionen konfrontiert werden.

Unsere Aufgabe hierbei ist es, den Kindern Wege zu zeigen, wie sie in solchen Situationen reagieren können. Es wird gemeinsam nach Lösungswegen geschaut und auch geholfen diese umzusetzen. Es wird gelernt, Kompromisse zu finden und diese auch einzugehen. Auch einmal Fehler einzugestehen und dafür gerade zu stehen. Sich gegebenenfalls angemessen für einen Fehltritt zu entschuldigen.

Durch gezielte Angebote sowie auch im Alltag wird das aufeinander Acht geben und Rücksicht nehmen gefördert. Sei es in der Turnhalle beim wilden Treiben, Rücksicht auf Jüngere zu nehmen oder sich gegenseitig Hilfe anzubieten. Dies unterstützen wir durch Geschichten und Bilderbücher. Gespräche bei Konfliktsituationen, Emotionen wie Wut, Angst oder Freude.

Sinn, Werte, Religionen

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Jedes Kind ist anders und bringt unterschiedliche Lebenserfahrungen, Bedürfnisse, Gefühle und Wissen mit in den Kindergarten.

Jedes Kind soll sich akzeptiert und angenommen fühlen so wie es ist. Unabhängig von Hautfarbe, Herkunft oder Religion. Hier bei uns sollen Kinder vielfältige Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken, wahrnehmen und diese auch wertschätzen. Hierbei wollen wir die Kinder begleiten und unterstützen, indem wir:

- Mit den Kindern ins Gespräch kommen und über ihre eigenen Erfahrungen und Beobachtungen sprechen.
- Die Fähigkeiten der Kinder benennen und anerkennen.
- Die Kinder zur Selbständigkeit ermuntern und nur Hilfestellung anbieten.
- Die Kinder immer wieder dazu anzuhalten, dass sie Rücksicht nehmen, und die Bedürfnisse von anderem wahrnehmen und auch respektieren.
- Auch mal abwarten können

Wir sind eine Gemeinschaft, in welcher wir miteinander leben. Wir Erzieher versuchen den Kindern unsere Werte im Umgang mit unserem Umfeld vorzuleben. Unseren Umgang mit Tieren, Menschen und der Umwelt.

Unser Leben ist geprägt von Werten und Traditionen der Gesellschaft, in der wir uns bewegen.

Wir setzen uns mit Traditionen und Brauchtum auseinander und feiern die Feste im Jahreskreis wie Geburtstage, Fasnacht, Ostern, Puppenfest, Sommerfest, Sankt Martin und Weihnachten.

Wir teilen, trösten und verzeihen. Durch biblische Geschichten bringen wir den Kindern kirchliche Feste und ihre Bedeutung näher (Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten). Mit Liedern, Geschichten, Rollenspielen und im kreativen Gestalten erleben wir diese in unterschiedlichen Bereichen. Die Kinder philosophieren und theologisieren über die Geschehnisse in der Welt, indem sie auf ihre Art und Weise hinterfragen:

- Wie kommt das Küken in das Ei?
- Wieso ist es hell, auch wenn man die Sonne nicht sieht?
- Wo schläft der Mond?

Wir stellen uns der Fragen der Kinder, lassen den Theorien freien Lauf und machen uns gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach möglichen Antworten.

Unsere eigene positive Lebenseinstellung möchten wir den Kindern weitergeben.

Der Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist in verlässliche Strukturen und Abläufe gegliedert, die sich nach den Bedürfnissen und Interessen der einzelnen Gruppen richtet.

Diese Strukturen geben den Kindern einen Rahmen für Ordnung und Sicherheit. Sie brauchen aber auch Freiräume, zum freien Spielen und selbstbildenden Alltag sowie der Möglichkeit den Alltag mitzubestimmen (Partizipation).

Das Freispiel nimmt ganz bewusst einen großen Teil des Alltags ein. Das freie Spielen ist die Form des Lernens von Kindern im Vorschulalter. Hier werden Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen, die ersten Konflikte werden ausgetragen. Die Kinder können ihr Spiel, den Spielpartner sowie den Ort und das Material frei wählen. Jedoch müssen sie auch auf den Gruppenprozess achten und sich mit den Regeln oder Aufträgen der Erzieher auseinandersetzen.

Unsere festgelegten Zeiten im Tagesablauf sind wie folgt:

Bringzeit:

7:15 Uhr bis 9:00Uhr

Ankommen in der Gruppe, Freispiel

Vesper:

Jedes Kind hat die Möglichkeit, in der Gruppe mit seinen Freunden gemeinsam zu vespern.

Abholzeit Verlängerte Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag 14:00 Uhr bis 14:15 Uhr

Freitag 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr

Abholzeiten Ganztagesgruppe:

Montag - Donnerstag 16:15 Uhr bis 16:45 Uhr

Die Partizipation

Partizipation meint die Mitgestaltung der Kinder im Kindergartenalltag.

Die Kinder bei uns in der Einrichtung als selbstwirksame Wesen drücken ihre Bedürfnisse aus und werden wahrgenommen. Durch Mitbestimmung erfahren sie sich als einen Teil der demokratischen Gesellschaft.

Hierzu gehört, dass man sich auch für die eigenen Belange zuständig fühlt, wie gleichermaßen für die Gemeinschaft. Ebenso gilt es, die Kompetenz zu erlangen, seine eigenen Interessen vertreten zu können, sich in andere hineinversetzen zu können und auch mal den Frust aushalten zu können, wenn man sich nicht durchsetzen kann.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern im Alltag eine Beteiligung zu ermöglichen. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbstwirksam und als Gestalter ihres Lebens zu erfahren.

Dies ist in unserer Einrichtung möglich, durch:

- Die Kinder können in den regelmäßigen Kinderkonferenzen bei bestimmten Themen mitbestimmen
- Es wird demokratisch abgestimmt
- Wünsche der Kinder werden aufgegriffen und verfolgt (Spiele, Lieder, Themen, Turnen,...)
- Kinder können immer wieder bei bestimmten Angeboten entscheiden, ob sie daran teilhaben wollen.

übergänge gestalten

Eingewöhnung

In unserer Einrichtung gewöhnen wir nach dem „Berliner Model“ ein, mit dem Grundsatz „ohne Eltern geht es nicht“.

Unser Ziel der Eingewöhnung ist es, dass ihr Kind die Möglichkeit hat, zu der Erzieherin eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen, so dass diese zu einer vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung ausgebaut werden kann. Sie als Eltern begleiten ihr Kind in den ersten Tagen in die Gruppe und sind somit der „sichere Hafen“ und unterstützen ihr Kind dabei, die vielen neuen Eindrücke angemessen zu verarbeiten. Damit sich ihr Kind im neuen Umfeld schnell wohlfühlt, wird jede Eingewöhnung individuell mit Ihnen und der Bezugserzieherin besprochen und gestaltet. Das Kind soll sich angstfrei auf Entdeckungsreise der Umgebung begeben können.

Ablauf der Eingewöhnung in der Kita:

- Anmeldegespräch: findet mit der Leitung statt. Hierbei werden die Rahmenbedingungen wie Vertrag, die konzeptionelle Ausrichtung besprochen. Auch können hier gegenseitige erste Fragen geklärt werden.
- Eingewöhnungsgespräch: findet in der Regel direkt nach dem Anmeldegespräch mit der Bezugserzieherin statt. Hier erfahren Sie alle gruppenrelevanten Informationen (was muss ich mitbringen, wie sind die Gruppenregeln,...)

- **Eingewöhnungsverlauf im Kindergarten:** Eine Bezugsperson begleitet das Kind für erstmal zwei Stunden in der Einrichtung. Hier soll die Erzieherin die Möglichkeit bekommen, die ersten Kontakte zu knüpfen und zu festigen. Der Begleitende verhält sich eher als Beobachter, unterstützt das Kind in seinem Interesse und ermöglicht die Kontaktaufnahme zur Erzieherin.
- Nach Absprache finden die ersten Trennungsversuche statt und die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Einrichtung verlängert sich stetig.
- Das Elternteil begleitet das Kind in der Regel in der ersten Woche. Danach bleibt das Kind stundenweise allein in der Einrichtung.
- Die Eingewöhnung ist in der Regel nach ca. 6-8 Wochen abgeschlossen.
- **Eingewöhnungsverlauf in der Krippe:** In der Krippe wird mit 1 Stunde begonnen und auch wie im Kindergartenbereich durch die Eltern begleitet. In den ersten drei Tagen findet noch keine Trennung statt.
- Ab dem vierten Tag wird individuell und anhand der Bedürfnisse des einzelnen Kindes die Eingewöhnung gestaltet und die ersten Trennungen werden nach Absprache stattfinden.

Vom Kindergarten in die Schule

Jede Übergangssituation ist bei allen Beteiligten mit Erwartungen, Hoffnungen aber auch Befürchtungen verbunden. Daher erfordert dies auch besondere Aufmerksamkeit aller beteiligten. Der Übergang soll nicht zu einem Bruch, sondern zu einer Brücke werden, die in neue Herausforderungen führen. Daher arbeiten die Erzieher und die Lehrkräfte der Grundschule schon seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammen. Die Zusammenarbeit basiert auf einem gemeinsam erstellten Plan, der jährlich individuell mit der Schule erstellt wird.

Da zur Schulfähigkeit sowohl kognitive Kompetenzen (geistig) als auch die soziale und auch die emotionale Kompetenz wie aber auch die Anstrengungsbereitschaft, Motivation und Frustrationstoleranz gehören, sind alle Beteiligten (Kinder, Eltern, Erzieher, Lehrer) gleichermaßen gefragt. Hierbei werden die Erkenntnisse der Beobachtungen wie auch der Portfolios der Kinder genutzt.

Aller Ziel ist es, einen guten und gelingenden Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu gestalten.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Die Beste Voraussetzung das Wohl des Kindes zu gewährleisten, ist ein partnerschaftliches Miteinander von Eltern und Erziehern.

Der Kindergarten ist ein Ort der Begegnungen. Hier treffen die Kinder, Erzieher und Eltern aufeinander. Hier ist der Austausch und das Zusammenwirken eine wichtige Voraussetzung, damit diese Gemeinschaft auf Zeit gut gelingen kann.

Die Erziehung, Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder sehen wir als gemeinsamen Auftrag von der Kindertagesstätte und der Familie.

Dies bedeutet für uns, dass im offenen Dialog die Vorstellungen ausgetauscht werden und man sich wertschätzend gegenseitig unterstützt.

In unserem Alltag besteht die Partnerschaft zwischen Eltern und der Einrichtung aus mehreren unterschiedlichen Teilen und wird folgendermaßen umgesetzt:

Der Austausch über den Pädagogischen Teil erfolgt durch:

- Bildung und Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Elternabende mit pädagogischem Inhalt
- Kindergarten Informationspost/ Briefe
- Aktionen wie Buchausstellung, Begleitung bei Exkursionen, Fahrdienste

Austausch über das Kind erfolgt durch:

- Anmeldegespräche
- Entwicklungsgespräch einmal im Jahr
- Gespräch mit den Kooperationslehrern
- Tür- und Angelgespräch

Das gesellschaftliche Miteinander erfolgt durch:

- Durchführen jeglicher Art von Festen im Jahreskreislauf (Osterfest, Sommerfest, Abschiedsfest ...)

Kompetenzen der Eltern in der Einrichtung einbringen:

Eltern können die Kindergartenarbeit bereichern, zum Beispiel durch:

- Weihnachtsbäckerei
- Wissensvermittlung als Experten in verschiedenen Bereichen
- Gartenarbeit mitgestalten und betreuen

Beschwerde - Management

Sie als Eltern haben die unterschiedlichsten Erwartungen an uns als Einrichtung. Wir nehmen Sie mit Ihren Anliegen, Wünsche, Vorschlägen und Kritiken ernst. Unser Beschwerdemanagement hat zum Ziel, gemeinsam in einem ergebnisoffenen Prozess Lösungen zu finden.

In einer vertrauensvollen, offenen und transparenten Atmosphäre nehmen wir Ihr Anliegen zur Kenntnis. Folgende Möglichkeiten des Austausches stehen zur Verfügung:

- Auf dem direkten Weg, in dem Sie das Gespräch mit der Leitung suchen. Diese ist täglich vormittags anzutreffen. Gerne auch mit Terminvereinbarung und nach Verfügbarkeit.
- Auf dem direkten Wege im Rahmen eines Tür- und Angelgespräches in der Bring- oder Abholzeit mit Berücksichtigung der aktuellen Gruppensituation.
- In schriftlicher Form über E-Mail oder anonym im Briefkasten.

Ihr Anliegen wird situationsgerecht erfasst, bearbeitet und die Lösung in einem vereinbarten Zeitrahmen kommuniziert.

Wir wünschen uns ein konstruktives und respektvolles Miteinander, ein angemessener Rahmen, dass Sie die Möglichkeit haben, Ihre Beschwerde zu äußern und Ihr Anliegen und Ihre Meinung mitzuteilen.

Qualitätsentwicklung und -Sicherung

Es wird generell an einer ständigen Verbesserung und Sicherung der bestehenden Qualitätsstandards gearbeitet. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Sie erfolgen mit einer breiten Palette an Instrumenten und auf unterschiedlichen Ebenen. Unter anderem mit sorgfältiger Personalauswahl, regelmäßigen Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen, Teilnahme an internen und externen Fortbildungen und Tagungen, kollegialer Beratung sowie Supervision wird sichergestellt, dass die bestehende Qualität aufrechterhalten und weiterentwickelt wird. Dabei wird insbesondere auf die folgenden Punkte Wert gelegt:

- **Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption**

Die Konzeption stellt den gesetzlichen Qualitätsstandard sicher. Der Inhalt wird regelmäßig von den pädagogischen Kräften der Einrichtung überprüft und weiterentwickelt. Ein mit allen Fachkräften erarbeitetes und abgestimmtes detailliertes pädagogisches Konzept unserer Kindertagesstätte stellt sicher, dass ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit vorhanden ist und umgesetzt wird.

- **Fortbildungen**

Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung bilden sich regelmäßig fort. Dabei werden durch den Träger sowohl interne als auch externe Fortbildungen angeboten. Das Fortbildungsangebot richtet sich nach den Bedürfnissen der Einrichtung sowie den persönlichen Wünschen des pädagogischen Personals.

- **Evaluation/Supervision**

Das pädagogische Team erhält bei Bedarf Unterstützung durch den Vertreter des Trägers oder externe Coaches. Die Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards geschehen darüber hinaus in regelmäßigen Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiterinnen. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden eingearbeitet und Praktikanten angeleitet. Mit der Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unserer Kindertagesstätte und in Gremien sowie einem Beschwerdemanagement und regelmäßigen Elternbefragungen ist zudem eine sichere Basis für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.

§ 8a SGB VIII

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 8a SGB VIII und § 1,3, SGB VIII -Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Paragraphen § 8a SGB VIII und § 1,3, SGB VIII definieren das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zutreffend sind. In Absatz (4) beschreibt das Gesetz „In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“¹Die oben genannten Ausführungen treffen klare Aussagen darüber, dass pädagogische Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen diesem Schutzauftrag entsprechen müssen.

¹ <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>